

09.07.2011, 13:09

Schweizer: PowerPoint-Verbot als Buch-Marketing

Die „Anti-PowerPoint-Partei“ APPP will 100.000 Stimmen sammeln und so eine Volksabstimmung initiieren, bei der über das Verbot des Einsatzes von PowerPoint (und ähnlicher Software) während Präsentationen entschieden werden soll.

Ganz ernst meinen es die PowerPoint-Gegner mit der Abschaffung aber nicht. So erklären sie auf ihrer Website, eigentliches Ziel der Abstimmung sei nicht das Verbot von PowerPoint, sondern die Schaffung eines Bewusstseins dafür, dass Präsentations-Software generell demotivierend wirke und ineffektiv sei. Als überlegene Alternative zu Computer-Präsentationen favorisiert die APPP freie Vorträge mit Einsatz von Flipcharts.

„Jährliche Geldvernichtung in Europa: 110 Mrd. Euro“

Die APPP beziffert den "volkswirtschaftlichen Schaden durch demotivierende PPT-Präsentationen" in der Schweiz auf 2,1 Milliarden Schweizer Franken jährlich. Dabei scheint sie sich der Zahl aber nicht ganz sicher zu sein, denn in den Statuten der APPP ist von einem Schaden von 2,5 Mrd. CHF die Rede. Und beim Versuch, die Rechnung mit den Angaben der APPP nachzuvollziehen, errechneten wir (unter Annahme einstündiger Meetings und 45 Arbeitswochen pro Jahr) ein Ergebnis von 1,9 Mrd. Schweizer Franken. In Deutschland oder ganz Europa richteten Präsentationsprogramme jährliche Schäden in der Höhe von 15,8 beziehungsweise 110 Milliarden Euro an, so die APPP - allerdings fehlt auch hier eine Angabe der Berechnungsgrundlage.



Verkaptete Buch-Werbung?

Auf der Website der APPP werden die Besucher recht penetrant auf ein Anti-PowerPoint-Buch des Parteigründers Matthias Pöhm verwiesen. Parteimitglieder können es mit 10 Euro Rabatt auch gleich bestellen, denn praktischerweise ist das Buch das offizielle Parteiprogramm der APPP, das, so die Partei, „jedem Mitglied (nach Zahlung des Preises + Versandgebühren) auf Wunsch zugeschickt“ werde. Dass es sich bei der ganzen Aktion um Werbung für sein Buch handele, bestätigte Pöhm der US-Website pcworld.com sogar per E-Mail, wies aber auch darauf hin, er wolle in erster Linie dafür werben, dass das Flipchart die bessere Alternative zu PowerPoint und anderer Präsentationssoftware sei.

Ob es jemals wirklich zur Volks-Abstimmung kommen wird, ist fraglich; ebenso die Verwirklichung der Ankündigung, die APPP werde im Oktober 2011 an den Nationalratswahlen teilnehmen.



Flipchart statt Beamer:
Die überlegene Alternative? 

Auf jeden Fall verspricht die Partei, nach Erreichen der 100.000 Unterschriften zur Einleitung des Volksbegehrens werde eine „grosse ‚Anti-PowerPoint Party‘ (mit international bekannten Dj’s) für alle Mitglieder in Zürich veranstaltet.“ Vielleicht hilft’s ja... (wop)